



Abb. 7. Südwestwinkel des Bernhardinischen Palas
mit Konfolgang zum Schlot der Südwestecke.

am kleinen aber malerischen Marktplatz mit der stattlichen romanisch-gotischen Stiftskirche vorüber in die weiter hinaufziehende Schloßgasse.

Während wir uns dem geschlossenen Bering des Markgräflichen Schloßbezirks und dem Neuen Schlosse nähern, das mit seinen Umfassungsmauern und Türmen uns förmlich den Weg zu verlegen scheint, erblicken wir links droben nunmehr näher gerückt die machtvoll und schön aus dem dunklen Tannengrün aufsteigende turmgeschmückte und -bewehrte alte Burg Hohenbaden (Abb. 1).

Der Fuß- und Reitweg führt steil hinan durch dichten Tannenforst und läßt uns in etwa 25 Minuten die Stelle vor der äußersten Mauer erreichen, wo das hohe Gemäuer erstmals aus der Nähe durch die hohen Bäume und ihr Geäst dem staunenden Wanderer sichtbar wird. Über die Brustwehr der ersten Umfassungsmauer hinweg, die nordöstlich am blanken Fels aufstößt, erkennt man dahinter und höher gelegen eine ältere und höhere Zwingermauer, von wenig Scharfen durchbrochen und ebenfalls mit Wehrgang versehen. Die darüber hinaus- und hochragenden, gewaltigen, in mehreren Giebeln endigenden